

Marie und Flora.

Erstes Kapitel.

„Erinnerst Du Dich, Marie, sagte Flora Percy, als sie mit ihrer Schwester an dem offenen Fenster eines schönen Hauses in London stand, „erinnerst Du Dich, daß als die Tante uns sagte, Papa und Mama würden in einem Monat kommen, wir dachten, ein Monat könnte nie zu Ende gehen. Nun ist er vergangen, und es scheint mir ganz kurz, kürzer als ein Tag.“ —

„Als dieser Tag,“ sagte Marie, „denn dieser ist länger als die andern Tage gewesen, und die Bonne sagte, es sei ein so glücklicher Tag, daß sie uns nichts zu thun geben, sondern ihn uns als Sonntag feiern lassen wolle. Aber ich glaube, der Tag ist länger, wenn man nichts zu thun hat.“ —

„Ja,“ sagte Flora, „das kommt daher, weil wir nicht lesen können. Lucie Halton, zu der die Tante uns neulich führte, ist auch gerade 6 Jahr alt wie wir, und liest wie eine große Dame. Die hat den Sonntag sehr gern und sagt, daß er ihr nie zu lang sei. Es ist recht garstig, daß uns die Bonne nur Buchstaben und Sylben lehrt, was hilft uns das, wenn wir nicht Geschichten lesen können?“ —

„Nein,“ sagte Marie, „das ist nicht garstig, denn Du weißt ja, daß Mama es ihr verboten hat und uns selbst lesen lehren und Bücher geben will. Mich soll wundern, ob sie uns lehren wird in dem